



SANUM-Kehlbeck – Firmenprofil und Erzeugniskonzept aus einem Guß

Ein Porträt zur Einführung

Der jetzige Trend zu „mehr Biologie“ auch in der Medizin ist nicht mehr zu übersehen, ebenso wie der Ruf nach „mehr heilen statt nur behandeln“ nicht mehr zu überhören ist. Unsere Sackgassen-Situation in vielfältiger Hinsicht bringt so auch in Medizin und Heilkunde Therapeuten wie Patienten zunehmend zu einem veränderten Denken, in dem tieferliegende Ursachen und größere Zusammenhänge im lebendigen Geschehen um Gesundheit und Krankheit wieder deutlicher gesehen werden. Wie dabei echtes Leben nicht als synthetisierbares Kunstprodukt gewertet wird, so wird auch der lebendige Organismus nicht mehr als eine für sich bestehende Anhäufung von ebenso für sich bestehenden Funktionsgruppen und Teilen angesehen, die man von dem Arzt zur Funktionserhaltung wie beim TÜV „durch-checken“ läßt.

Die bisherigen Sichtweisen hierzu, die sich nicht selten sogar noch als „wissenschaftlich“ bezeichnen, erweisen sich mit ihrem mechanistisch-grobmaschigen Raster oft geradezu als gewaltsam-plump, wenn es darum geht, Licht in die komplexen Zusammenhänge alles organisch-lebendigen Geschehens zu bringen. In diesem Geschehen gibt es in Wahrheit auch keine Trennung zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos. Allzulange hat man sich wahre Einsichten in diese subtilen Zusammenhänge selber verbaut, weil man das Sensorium dafür durch die unglückliche Bevorzugung der Analytik und des Sezierens für die Wissenschaft vertan hatte.

Aus dieser zunehmend Boden gewinnenden Erkenntnis heraus hat sich im Bereich der Medizin heute mehr als früher die Auffassung durchgesetzt,

daß jede gute Therapie nur im Rahmen einer ganzheitlich-biologisch orientierten Medizin ihren vollen Wert gewinnt. In letzter Konsequenz bildet in dieser Sicht der Mensch wie insbesondere eben auch der Kranke mit Körper, Psyche und Geist eine lebendige Einheit in komplexer Vernetzung mit seinem ganzen Lebensumfeld. Diese Medizin entwickelt sich aus einem bloßen „Behandeln“ und „Bekämpfen“ von Krankheitssymptomen wieder hin zu einer umfassenden Ursachenmedizin, in der auch der Patient nicht mehr nur passives Objekt ist, sondern aktiv am Therapiegeschehen beteiligt ist.

Heil-Mittel werden dringend benötigt

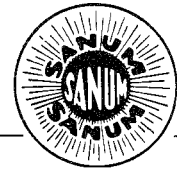
Der Ruf „mehr heilen statt nur behandeln“ gilt nicht nur dem Arzt, er gilt mit der gleichen Dringlichkeit auch dem Arzneimittelhersteller, der den Forderungen dieser ganzheitlich-biologischen Medizin mit seinen Produkten Rechnung tragen muß. Wenn je ein Arzneimittelhersteller diese Forderungen in umfassender Weise und seit vielen Jahren berücksichtigt hat, dann ist es die Firma SANUM-Kehlbeck. Das pharmakologische Konzept der SANUM-Präparate beweist, daß hier Mikrokosmos und Makrokosmos nicht voneinander getrennt gesehen werden, denn die Ganzheitlichkeit in der Wirkung dieser Präparate beruht auf der Wechselwirkung mit dem lebendigen Geschehen in der elementaren Welt der Mikroorganismen; diese liefern das Substrat für die SANUM-Präparate. In Disharmonie und überschießender Entwicklung können diese Mikroorganismen einen größeren Organismus leiden und sterben lassen, sie können aber

auch wertvolle Symbionten für Leben und Gesundheit sein.

Was aber wirkt an diesem dramatischen Umschlag für den Organismus entscheidend mit? Es ist sein inneres Klima, sein Milieu, wie es sich in nüchternen Labor-Begriffen etwa auch in seinem pH-Wert ausdrückt. Das aber ist keineswegs nur als eine chemisch-physiologische Zustandsgröße und auch wiederum nicht als letzte Ursache anzusehen. Dahinter mag ein noch Subtileres liegen. Man denke in diesem Zusammenhang das „See-lische“, daran, was es mit dem pH-Wert auf sich hat, wenn der betroffene Patient auf seine Umgebung im Alltag immer wieder und auf Dauer stark „sauerreagiert“.

In dem pharmakologischen Konzept für ihre Präparate hat SANUM-Kehlbeck alle Forschung und Entwicklung von Anfang an auf die Grundlage des inneren Milieus von Geweben und Körpersäften gestellt. Diagnostisch spielt daher auch der pH-Wert tatsächlich eine wesentliche Rolle. Allerdings verschiebt sich der wichtige Säure-Basen-Haushalt im Organismus dann weiter ungünstig, wenn es erst dazu gekommen ist, daß dieser Organismus stärker von den Mikroorganismen in ihrer schädlichen Form befallen ist. Sie sind es, die dann mannigfaltige weitere Blockierungen für den heilsamen Fluß im Organismus bilden.

Dem Ruf nach wirklichen Heil-Mitteln, die heute dringender denn je benötigt werden, wird SANUM-Kehlbeck mit seinem bewährten Konzept also schon seit vielen Jahren gerecht. Der ganz andere Wirkungsansatz der SANUM-Präparate als der von chemischen Medikamenten birgt in seiner ganzheitlich-biologischen Art da-



bei auch nicht die Gefahr von schädlichen Neben- und Folgewirkungen. In der heutigen Situation der völligen Überlastung der Menschen mit Gift- und Schadstoffen stellt das einen gar nicht hoch genug zu bewertenden Qualitätsfaktor für ein Therapeutikum dar. Wie lange noch Schädwirkungen chemischer Medikamente von den bereits schwer vorbelasteten Immunsystemen aufgefangen werden können und dabei noch eine therapeutische Wirkung verwertbar ist, das ist sicher schon keine theoretische Frage mehr. Dieser Sorge ist man mit den Präparaten von SANUM-Kehlbeck mit Sicherheit enthoben.

Eine Pharmafirma im Blickfeld

Die schon 1932 gegründete Firma SANUM hat bis heute eine grundlegende Entwicklung genommen. Seit 1975 ist die Firma im Besitz der Familie Kehlbeck, der mit dem Verdienst gebührt, daß SANUM-Kehlbeck das heutige Firmenprofil mit Achtung und Geltung auf dem internationalen Pharmamarkt gewonnen hat. Bereits in den 30er Jahren wurden mit Erfolg Präparate entwickelt, hergestellt und verkauft, zu deren Produktion gezielt Bakterien eingesetzt wurden. Das heutige UTILIN „S“ säurefest von SANUM-Kehlbeck hat schon 1935 Namenstaufe und 1938 Warenzeichen erhalten und ist als ältestes Präparat im Firmenprogramm anzusehen; es gilt in seiner laufend verbesserten Form heute als hochwirksames Spitzenpräparat. Die Basis für seine Herstellung bildet der spezielle Mycobakterienstamm EU. 36.

Eng mit dem Werden der Firma verbunden ist der Name Enderlein. Professor Enderlein war es, der in engagierter Forschung schon vor rund 60 Jahren die gültigen wissenschaftlichen Grundlagen zu den SANUM-Präparaten erarbeitet hatte. Nach ihm haben auf diesem Wege weitere namhafte Forscher und Ärzte Wesentliches geleistet. Stellvertretend für diese Pioniere sollen hier nur die

Namen Dr. von Brehmer sowie Dr. Seeger genannt sein. Schon vor rund 50 Jahren drückte Dr. von Brehmer seine Erkenntnisse zum Krebsgeschehen so aus: „Das Krebsvirus ist das invisible Stadium von Mikroformen der Siphonospora polymorpha, welches sich in vitro in die visible Form überführen läßt“. Mit Recht spricht man auch heute wieder vom Virusgesicht des Krebses, ein Virus, das dem Kranken aber nicht etwa von außen angeweht ist.

Überhaupt gewinnen diese frühen Forschungen heute mehr und mehr volle Anerkennung und Bestätigung, nachdem die etablierte Wissenschaft damals einen anderen Weg eingeschlagen hatte — wohl in erster Linie unter dem mächtigen Einfluß der schnellen Erfolg versprechenden chemischen Pharmakologie. Der sich seit geraumer Zeit erfreulicherweise vollziehende Wandel in der wissenschaftlichen Anschauung hat jedenfalls auch auf diesem Sektor dazu geführt, daß die oft allzu vordergründige Ablehnung dieser frühen Forschungsergebnisse zunehmend mehr zurücktritt. Kennzeichnend dafür ist, daß SANUM-Kehlbeck heute eine intensive Forschung in enger Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten und Forschungsinstituten treibt. Diese Forschungen bestätigen auch immer wieder voll die pharmakologische und toxikologische Unbedenklichkeit der SANUM-Präparate. Das ist gewiß eine hervorragende Ergänzung zu den vielfältigen Feststellungen in Kliniken und Praxen über die ausgezeichnete therapeutische Wirksamkeit dieser Präparate, die echte Heilerfolge auch oft noch bei schweren und chronischen Krankheitszuständen vermitteln.

Fakten, Geschichtliches und Würdigungen

In den 70er Jahren ist die von Professor Enderlein betriebene Firma Ibica durch Kauf mit allen Entwicklungs-

und Herstellungsunterlagen von der Firma SANUM übernommen worden. Der Firma Ibica wurde seinerzeit die Registrierung ihrer Präparate nach dem AMG 61 verweigert, als sie die vom Robert-Koch-Institut und vom Paul-Ehrlich-Institut geforderten wissenschaftlichen Gutachten über Wirksamkeit, Unschädlichkeit, Toxizität usw. nicht erbringen konnte. In dieser fast hoffnungslosen Situation wurden die Präparate von der SANUM-Kehlbeck KG übernommen. Deren Bemühen war es zunächst, zu der erstrebten amtlichen Registrierung entsprechende Erfahrungsberichte zu den Präparaten zu erhalten, was auch gelang. Hierzu muß ausdrücklich der Anfang 1976 spontan gegründete „Arbeitskreis zur Wiederherstellung des Symbiosegleichgewichtes beim Menschen e.V.“ mit Dankbarkeit genannt werden.

Von diesem Arbeitskreis wurden unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Dr. Wagner, des Geschäftsführers W. Prigge und des wissenschaftlichen Leiters Dr. Baum Erfahrungsberichte erstellt und gesammelt, die den Einstieg in die dann folgenden Forschungen und Prüfungen an mehreren Universitätskliniken sehr erleichterten. Dabei wurden erst durch völlig veränderte und sehr aufwendige Herstellungsprozesse der SANUM-Kehlbeck KG die Bedingungen geschaffen, daß die übernommenen Präparate in einer Form geliefert werden konnten, in der bei Erhalt der bekannten guten Wirksamkeit gewisse Risiken der früheren Ibica-Herstellung eindeutig vermieden waren.

Die gegenüber der früheren Herstellungsweise nach Professor Enderlein ganz abgeänderten SANUM-Herstellungsverfahren sind für die Sicherheit und Risikolosigkeit von entscheidender Bedeutung. Das findet seinen deutlichen Ausdruck in dem Hinweis auf jeder Präparatepackung „nach eigenem Verfahren hergestellt“. Die gesamten isopathischen SANUM-



Präparate sind heute nach dem neuen AMG 76 registriert, was nur für ganz wenige homöopathische Arzneimittel auf dem deutschen Arzneimittelmarkt gilt.

Obwohl der Export in das europäische und außereuropäische Ausland erst vor wenigen Jahren von SANUM-Kehlbeck aufgenommen wurde, bewegt sich der Exportanteil vom Gesamtumsatz der Firma jetzt schon auf die 30 Prozent zu. Eine Marktführerposition von SANUM-Kehlbeck drückt sich in einer anderen Zahlengröße aus: SANUM-Kehlbeck allein war mit einem Anteil von einem Drittel aller homöopathischen Präparate beteiligt, die 1982 in der Bundesrepublik Deutschland nach dem neuen Arzneimittelgesetz registriert waren. Die strengen Kontrollbestimmungen dieses Gesetzes werden bei SANUM-Kehlbeck zur Qualitätssicherung für alle Präparate exakt eingehalten.

Neben dem guten stehenden Erzeugnisprogramm verfügt SANUM-Kehlbeck auch über eine Reihe von aussichtsreichen Neuentwicklungen. Im einzelnen durchlaufen diese zur Zeit das übliche Verfahren der klinischen Prüfung und der Registrierung, in welchem sie teilweise schon weit fortgeschritten sind. Zu dieser Gruppe von Präparaten gehören: Neue Schimmelpilz-Präparate, immunstimulierende Organpräparate, organische Spurenelementverbindungen, Antigen- Antikörperpräparate und Haptene (Polysaccharide). Die intensiv betriebene Forschung und Entwicklung bei SANUM-Kehlbeck wird den Kliniken und Praxen mittelfristig wie auch schon in naher Zukunft weitere Therapeutika auf biologischer Basis mit hervorragender Wirksamkeit bescheren.

Die zwei Säulen des Erzeugnisprogrammes

Das derzeitige Präparateangebot von SANUM-Kehlbeck betrifft rund 200 verschiedene Krankheitsbilder bis hin

zu den schwersten Erkrankungen, wie etwa Krebs und multiple Sklerose. Dem Arzt steht damit zu einer wirkungsvollen Therapie eine große Auswahl von SANUM-Präparaten zur Verfügung, die noch ständig wächst. Weil diese Präparate auf Grund ihrer biologischen Wirkung therapeutisch sehr tief ansetzen, ergibt es sich sogar, daß sie von einigen Therapeuten im einzelnen selbst solchen Krankheitsbildern gegenüber mit Erfolg eingesetzt werden, die ursprünglich bei der Präparate-Entwicklung noch nicht mit im Blickfeld standen. In dieser Hinsicht zeichnet sich überraschenderweise schon ein gewisser Trend ab, der mit Sicherheit auch die weitere Forschung von SANUM-Kehlbeck beeinflußt.

Es kann hier nicht auf alle SANUM-Präparate im einzelnen eingegangen werden. Der größte Teil davon ist zwei verschiedenen Präparategattungen mit unterschiedlichen Herstellungsgrundlagen zuzuordnen, die sozusagen die Säulen des Erzeugnisprogrammes bilden. Es sind dies einmal Präparate zu einer isopathischen Therapie und zum anderen Präparate zu einer immunbiologischen Therapie. Bei aller Verschiedenheit der SANUM-Präparate sind diese dennoch auf biologischer Basis „aus einem Guß“. Den Wesensmerkmalen nach verdienen die beiden Gattungen von SANUM-Präparaten im folgenden noch einige Erläuterungen.

SANUM-Präparate zur isopathischen Therapie

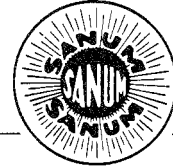
Die SANUM-Präparate der Gruppe zu der isopathischen Therapie haben pharmakologisch eine Schimmelpilz-Grundlage. Der Begriff „isopathische Therapie“ besagt, daß die in dem erkrankten Organismus auftretenden und verursachenden Mikroorganismen höherer Entwicklungsstufe therapeutisch in eine niedere Entwicklungsphase zurückverwandelt werden, in der sie dann den Organismus

durch die natürlichen Ausscheidungen verlassen. In der Therapie nach den SANUM-Empfehlungen nehmen die Ausscheidungsvorgänge jeglicher Art deshalb einen wesentlichen Rang ein. Isopathische SANUM-Präparate sind FORTAKEHL, MUCOKEHL, NIGERSAN, NOTAKEHL, PEFRAKEHL, QUENTAKEHL und SANKOMBI.

Alle warmblütigen Organismen — gesunde wie kranke und Mensch wie Tier — sind seit Urzeiten befallen von den Primitivformen von Mikroorganismen; es sind dies die Kolloide der Pilzstämme *Mucor racemosus* Fresen und *Aspergillus niger* Tieghani mit Übergängen zu höheren Formen. Verhängnisvoll für unseren Organismus ist der „cyclogenetische Aufstieg“ dieser Mikroorganismen bis zu den höheren Pilzformen, Niedere Bakterien mit Alkalitätsbedarf und Pilzformen aller Art mit Säurebedarf vereinigt hindern und schädigen sich aber gegenseitig in Entwicklung und Wachstum.

Auf diese Weise kann der gefährliche cyclogenetische Aufstieg der Mikroorganismen gestoppt werden. Wesentliche therapeutische Faktoren sind hierbei die pH-Werte von Blut und Gewebe. Während die unvermeidbar in unserem Organismus von Geburt an siedelnden Mikroorganismen in ihren höheren Entwicklungsstufen eine Unzahl von Beschwerden und Krankheiten setzen, wirken dieselben in ihren Primitivformen als freundliche Symbionten regulativ für unseren Organismus.

Die Forschungserkenntnis von großer Bedeutung zu diesem Geschehen ist, daß alle Entwicklungsstadien der Mikroorganismen zusammen — mit den Grundphasen Kolloid – Bakterie – Pilz – einen einzigen gemeinsamen Kreislauf bilden. Dieser nimmt seinen Anfang von einem kolloidalen, bewegungslosen Eiweißstoff im Inneren der Zellen unserer Gewebe und Organe. Die immer noch anzutreffende Anschauung, daß es sich bei den verschiedenen Erscheinungsformen die-



ser Entwicklung um jeweils selbständige und unveränderliche Organismen handelt, ist nach den vorliegenden Forschungsergebnissen keineswegs aufrechtzuerhalten.

Erst diese wesentliche Erkenntnis ebnete den Weg zu den so aussichtsreichen therapeutischen Möglichkeiten mit den entsprechenden biologischen Präparaten von SANUM-Kehlbeck. Diese Präparate bewirken im Organismus einen Abbau der parasitären höheren Formen zu niederen Stadien, wenn sich die sogenannten Chondritine dieser Präparate mit den höhervalenten Formen verbinden. Die dabei entstehenden Abbauprodukte muß der Körper zu seiner Genesung möglichst vollständig ausscheiden. Dafür sind alle Ausscheidungsvorgänge auf jede vernünftige Art zu fördern.

SANUM-Präparate zur immunbiologischen Therapie

Bei der zweiten Hauptgruppe von SANUM-Präparaten handelt es sich um Präparate auf bakterieller Grundlage. Im einzelnen kommen hierfür spezielle Stämme aus der Bacillus-subtilis-Gruppe aber auch ein spezieller Stamm der Mycobakterien mit der Bezeichnung EU. 36 zum Einsatz.

Die Subtilisgruppe umfaßt die Präparate UTILIN, RECARCIN und LATENSIN und ergänzt sich mit dem Präparat UTILIN S, das die Mycobakterienbasis hat. Alle diese Präparate dienen einer sehr wirkungsvollen immunbiologischen Therapie, die wie die isopathische Therapie selbstverständlich auch auf streng biologischer Basis beruht. Die immunbiologische Therapie dieser Art unterscheidet sich damit grundsätzlich von der antibakteriellen Chemotherapie und von der Antibiotikatherapie, weil ihr Wirkungsansatz allein die Anregung der körpereigenen Infektabwehr ist. Für diese immunbiologische Therapie waren es die ersten Präparate, die schon vor vielen Jahren bei der Firma SANUM entwickelt und hergestellt wurden, allen voran das älteste Präparat UTILIN „S“.

Zum Einsatz kommen bei dieser Therapie Bakteriensuspensionen, mit deren Hilfe auf künstlichem Wege eine Aktivierung der Immunität bewirkt wird. Hierbei werden im Organismus spezifische und unspezifische Reize erzeugt, welche eine tiefgehende Umstimmung in den Gewebszellen auslösen und den Organismus zur Bildung von Abwehrstoffen veranlassen. Je nach Art und Menge dieser

kann nachweislich in Untersuchungen auf den Grad der jeweiligen Immunität geschlossen werden. Der Erfolg der Behandlung mit den SANUM-Präparaten dieser zweiten Hauptgruppe ist auf jeden Fall ein genereller Stimulationseffekt auf die unspezifischen Abwehrkräfte des ganzen Organismus. Dabei sind dem Therapeuten zur differenzierten Behandlung die genannten SANUM-Präparate mit unterschiedlichen Wirkungsakzenten an die Hand gegeben.

In dem begrenzten Rahmen dieser Vorstellung und Einführung konnten lange nicht alle Aspekte zum Thema angesprochen werden. Wer von den Lesern dieser Schrift weitere Aufklärung und Information wünscht, wie insbesondere über die SANUM-Präparate und ihre Möglichkeiten, erhält von SANUM-Kehlbeck auf Anforderung postwendend die entsprechenden Broschüren zugesandt. Die wichtigsten dieser Broschüren sind die „SANUM-Therapie 1987“ und das „SANUM-Rezeptierbuch 1987“. Unabhängig davon dient natürlich auch diese neue Firmenschrift der laufenden Information über die Therapiemöglichkeiten mit den SANUM-Präparaten. hk